

## Chaos

ULRICH COENEN

Et hätt noch emmer joot jeje. Die alte kölsche Weisheit gilt offensichtlich auch in Baden. Dieses Mal war es aber ziemlich knapp. Hätte der Bagger die Gashochdruckleitung an der Kreisels-Baustelle in der Rheinstraße etwas kräftiger erwischt, wäre eine Explosion vermutlich unvermeidlich gewesen. Über die Folgen für die Bühler Innenstadt mag man gar nicht

### Kommentar

nachdenken. Rausgekommen ist die Sache nur, weil ein aufmerksamer ABB-Leser, der den Vorfall vor drei Wochen beobachtete, die Redaktion informiert hat.

Spätestens jetzt sollte klar sein, dass Sicherheitsvorschriften Sinn machen. Es ist gefährlich, mit einem Bagger, statt wie vorgeschrieben mit dem Spaten, an einer Gashochdruckleitung zu hantieren. Die Konsequenzen für Bühl hätten erheblich sein können.

Obwohl die Sache glimpflich abgegangen ist, hat dieser Zwischenfall Folgen. Die Bauarbeiten werden leider zwei Wochen länger dauern. Das ist sehr unerfreulich, weil die Rheinstraße eine wichtige innerstädtische Verkehrsader ist. Die monatelange Sperrung ist nicht nur für die Anwohner ein Problem, sondern für alle Verkehrsteilnehmer.

Wenn die Hauptstraße in der nächsten Woche im südlichen Bereich ebenfalls wegen Bauarbeiten voll gesperrt wird, droht in Bühl ein Verkehrschaos. Immerhin soll die Rheinstraße dann wieder einspurig befahrbar sein. Man muss kein Prophet sein: Die Behinderung auf den beiden wichtigsten innerstädtischen Straßen wird für erheblichen Unmut sorgen.

## Vier neue Corona-Fälle

Bühl (red). Das Landratsamt Rastatt hat am Mittwoch (Stand: 12 Uhr) vier weitere Corona-Fälle gemeldet. Drei Personen wurden als wieder genesen gemeldet, sodass insgesamt 40 Männer und Frauen aktuell an Covid-19 erkrankt sind. Sie kommen aus Gaggenau (10), Rastatt (7), Baden-Baden (5), Bühl (5), Gernsbach (4), Durmersheim (3), Bietigheim, Bühlertal, Hügelshaus, Ötigheim, Rheinmünster, Forbach und Weisenbach. Zwei neue Fälle stammen aus dem Landkreis, zwei aus Baden-Baden. Das Infektionsgeschehen ist damit auf dem Stand von Mitte April. Der Sieben-Tage-Wert liegt bei 14,64; die für Beschränkungen festgelegte Grenze liegt bei 50 Neuerkrankungen in den vergangenen sieben Tagen auf 100.000 Einwohner.



**Großbaustelle in der Rheinstraße:** Bis Freitag soll der Verkehr aus der Innenstadt in Richtung neue Bundesstraße 3 wieder fließen können. Trotz der Verzögerung wegen des Unfalls geht Wolfgang Schuchter, Abteilungsleiter Tiefbau, davon aus, dass der Kreisel Mitte Dezember wieder befahrbar ist. Fotos: Ulrich Coenen

# Innenstadt entgeht knapp einer Katastrophe

**Bagger beschädigt Gasleitung am Kreisverkehr / Bauarbeiten verzögern sich um zwei Wochen**

Von unserem Redaktionsmitglied Ulrich Coenen

Bühl. Die Innenstadt ist nur knapp einer Katastrophe entgangen. Wie die ABB-Redaktion jetzt durch den Hinweis eines aufmerksamen Lesers erfahren hat, beschädigte ein Bagger Ende Juli an der Großbaustelle für den neuen Kreisverkehr in der Rheinstraße eine Gashochdruckleitung. Dies bestätigt Wolfgang Schuchter, Leiter der Abteilung Tiefbau im Rathaus, auf Anfrage dieser Zeitung.

„Wir haben Glück gehabt“, berichtete er. „Der Bagger hat lediglich die Isolierung beschädigt. Wenn er die Gashochdruckleitung richtig erwischt hätte, wäre eine Explosion möglich gewesen. Gott sei Dank ist das gutgegangen.“

Schuchter betonte, dass der Baggereinsatz an Gashochdruckleitungen grundsätzlich verboten ist. „Darauf haben Stadt und Stadtwerke das beauftragte Unternehmen vor Beginn der Bauarbeiten noch einmal ausdrücklich hingewiesen“, berichtet der Chef der Tiefbauabteilung. Die betroffene Gashochdruckleitung verläuft im Untergrund mit S-förmigen Schwung. Der Baggerfahrer ging offensichtlich davon aus, dass sie gerade verläuft und setzte den Biss der Schaufel falsch an. Das hätte nicht passieren dürfen. „Solche Arbeiten müssen grundsätzlich mit der Schaufel per Hand ausgeführt werden“, konstatiert Schuchter. Die Kommune will dem verantwortlichen Bauunternehmen die entstandenen Kosten in Rechnung stellen. Für die Stadt hat diese Panne aber auch

ohne einen finanziellen Schaden Folgen. Die Bauarbeiten am Kreisverkehr verzögern sich durch diesen Unfall um 14 Tage. „Wir gehen aber davon aus, dass wir trotz allem Mitte Dezember fertig werden“, meint Schuchter. „Notfalls werden wir in die Abendstunden hinein und auch an den Samstagen arbeiten.“ Neben der Verzögerung der Bauarbeiten hatte der Schaden auch für Bühler Unternehmen Auswirkungen. Weil die Gashochdruckleitung ausgewechselt werden musste, blieben sie mehrere Tage ohne Gasversorgung und mussten nach Mitteilung von Schuchter in dieser Zeit auf Heizöl umstellen. Privathaushalte waren nicht betroffen.

Abgesehen von diesem größeren Zwischenfall, der von der Öffentlichkeit bisher unbemerkt blieb, laufen die am 14.

April begonnenen Bauarbeiten gut. Die Rheinstraße hat zwischen Schützenkreisel und Heidlauffstraße eine neue Asphaltdecke erhalten. Die Bauarbeiten wurden Ende Juli abgeschlossen, die Rheinstraße ist seitdem bis zur Kreisels-Baustelle wieder befahrbar.

Weil die Rheinstraße eine Kreisstraße ist, übernimmt der Landkreis Rastatt die Kosten in Höhe von rund 200.000 Euro. In der Rheinstraße ergaben sich außerdem kleine Verbesserungen für die Fußgänger. So wurden die Bordsteine im Bereich des Zebrastreifens abgesenkt.

Der neue Kreisverkehr an der Kreuzung Rheinstraße/Steinstraße ist eines der zahlreichen Projekte im Rahmen der Campus-Gestaltung. 936.766 Euro lässt sich die Stadt das Prestigeprojekt kosten (abzüglich der 200.000 Euro vom Land-

kreis für die Rheinstraße). Der Kanal und die Gas- und Wasserleitung der Stadtwerke wurden im Kreuzungsbereich bereits erneuert. Jetzt geht es an den eigentlichen Ausbau des neuen Kreisels. „Wir nutzen den Synergieeffekt und schaffen Hand in Hand“, sagt Schuchter.

Weil die Hauptstraße zwischen Oberweierer Straße und Tankstelle Jäger wegen Anschlussarbeiten für die beiden großen neuen Geschosswohnungsbauten durch die Stadtwerke vom 31. August bis voraussichtlich 25. September voll ge-

„

Gott sei Dank ist das gut gegangen.

Wolfgang Schuchter  
Abteilungsleiter Tiefbau

sperrt werden muss, wird aktuell am Kreisverkehr mit Hochdruck gearbeitet. „Neben der Hauptstraße ist die Rheinstraße die zweitwichtigste innerstädtische Straße“, stellt Schuchter fest. „Es ist deshalb extrem wichtig, dass diese bis spätestens Montag für den einspurigen Verkehr von der Innenstadt in Richtung neue B3 geöffnet wird.“

Nach jetzigem Stand soll diese einspurige Freigabe bereits im Laufe des Freitags erfolgen. Ohne diese Ost-West-Verbindung würden die erheblichen Verkehrsprobleme, mit denen die Bühler in den nächsten Wochen rechnen müssen, wohl vollends im Chaos enden.



**So ist es richtig:** Dieser Bauarbeiter arbeitet mit der Schaufel an einer Gashochdruckleitung.



**Vor dem abgesenkten Bordstein:** Wolfgang Schuchter (links) und Dominik Weiler vom Tiefbauamt der Stadt.

# Imkerverein bepflanzt Bienenschaugarten

**Blumen auf dem Areal an der Bühlertalstraße sollen Bürgern Anregungen für naturnahe Gärten geben**

Mal bei den Bienenstöcken vorbeischaun und später den Honigholen? Schön wär's. Doch verantwortungsvolle Imkerei bedeutet Vorbereitung das ganze Jahr über. Zum 150-jährigen Bestehen des Bezirksimkervereins Bühl beleuchtet der ABB in einer Serie die Aufgaben, die Imker zu erledigen haben. In diesem Teil schreibt Antje Rupprecht über den Bienenschaugarten des Vereins.

Die Pflege der Bienenvölker und die Weiterbildung der Imkerinnen und Imker ist auch heute noch ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit. Gleichzeitig sind aber weitere gesellschaftlich relevante Themen hinzugekommen: Der Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt

nun auch Kurse angeboten werden. Die Ausbildungsklasse der Zimmerer baute zudem eine Gerätehütte, die Christiane Würz zu einem Bienenhaus konzipierte. Im Frühjahr wurde von einem Team um Josephine Fuß-Reuschel die farbliche Gestaltung realisiert, sodass nun ein dekorativer Blickfang für den Bienenschaugarten entstanden ist.

„Wir wollen hier vor Ort ebenso Netzwerke sein, wie es die Honigbienen sind“, erzählt Angelika Sellig, die federführend gemeinsam mit dem Vorstandsteam den Bienenschaugarten entwickelt hat. „Mit möglichst vielen Bevölkerungsgruppen wollen wir Imkerinnen und Imker über bienenrelevante Themen ins Gespräch kommen. An Stauden- und Nachhaltigkeitsfesten sowie bei Projekten mit Schulen können wir unser Wissen und unsere Erfahrung einbringen. Der Bienenschaugarten kann auch ein Ort werden, an dem erlebbar wird, dass es sehr bereichernd sein kann, wenn wir Menschen den Lebensraum mit anderen Lebewesen teilen“, fährt Sellig fort. Im Jubiläumsjahr 2020 nahm sich der Verein deshalb vor, das Außengelände so zu gestalten, dass es als Anregung zur naturnahen Gestaltung von artenreichen Hausgärten dienen kann.

Markus Nöltner kümmerte sich um die optimale Bodenaufbereitung. Damit Honigbienen und andere Insekten ein reiches Pollen- und Nektarangebot finden können, wurden zunächst Sträucher wie Faulbaum, Weißdorn, Felsenbirne und Schlehe gepflanzt. Danach säten Lothar Schmidt, Gottfried Seiert und Angelika Sellig verschiedene Blumen-

mischungen aus. Eine schon vorhandene Wiese blieb erhalten, um zu zeigen, dass sich darin heimische Pflanzen wie Vogelweide, Gundelrebe, wilde Möhre und Blutweiderich Blüten entwickeln, wenn nicht in kurzen Abständen gemulcht wird.

„Im Bienenschaugarten geben wir dem Mähen mit Sensen und Vordermähern den Vorrang vor dem Mulchen. Damit verhindern wir, dass alle in der Wiese vorkommenden Lebewesen, seien es Insekten, Raupen, aber auch Frösche oder Eidechsen zermalt werden“, erklärt Sellig. „Wenn wir in unseren Gärten vielfältige Strukturen schaffen, finden viele Tiere und Pflanzen hier ihren Le-

bensraum. Der Garten wird zum Erlebnisgarten und hält viele Überraschungen für uns bereit. Wir entdecken Schönheit und Ästhetik einer Grasblüte ebenso wie das erzfärbene schillernde Aussehen der Goldwespe. Uns wird bewusst, dass keine Pflanze ‚Unkraut‘ ist, denn jede Wildkrautblüte wird besucht.“

Als Biotopelemente entstanden eine Wildbienenwand und eine Trockenmauer, die mit sonnenliebenden Kräutern wie Rosmarin, Thymian und Johanniskraut bepflanzt wurde. Außerdem stellte der Verein einen Totholzzaun aus dünnen Ästen und Zweigen bereit, in dem Igel, Zaunkönig und Rotkehlchen Ver-

stecke finden und Brennnesseln einwachsen können. „Ohne Brennnesseln gibt es auch viele Schmetterlinge nicht. Die Blätter sind beispielsweise für die Raupen von Tagpfauenauge, Admiral und Kleiner Fuchs die einzige Futterpflanze“, wirbt Sellig für diese weniger beliebte Pflanze und ergänzt: „Überlassen wir der Natur etwas mehr die Regie in wilden Ecken. Haben wir mehr Mut zum Nichtstun und zum Beobachten. Alle Lebewesen wollen leben.“

Blindschleichen und Zauneidechsen können Verstecke und frostsichere Überwinterungsmöglichkeiten in einem großen Steinhaufen finden. Baggerfahrer Thomas Matthieu schuf dafür eine Grube, in die Steine gelegt und mit Erde abgedeckt wurden. Oben aufliegende Steine können als Sonnenplätze für Eidechsen und Schmetterlinge dienen. Ein sechseckiges Staudenbeet, geformt aus Kastanienstämmen, erinnert an die Bienenwabenzone und zeigt, wie auch im kleinsten Garten für Insekten ein Blütenangebot geschaffen werden kann: Gilbweiderich für die Schenkelbiene, Sonnenhut für Hummeln, Lungenkraut für die Frühlingspelzbiene, Phlox für Nachtfalter und Bartblume für Honigbienen.

Ehrenamtliche Teams sind nun seit dem Frühling in Pflege- und Gießschichten im Einsatz, um die neu angepflanzten Stauden und Sträucher beim Einwachsen zu unterstützen. Wenn es die Corona-Entwicklung zulässt, ist für den 10. Oktober von 9 bis 12 Uhr ein Stauden- und Nachhaltigkeitsfest am Bienenschaugarten geplant.



**Bei der Gartenpflege:** Vereinsmitglieder Heiko Meier, Juana Meier, Angelika Sellig und Gabi Schnurr (von links) Foto: Josephine Fuß-Reuschel

150 Jahre  
Bühler Imker

und die Information der Öffentlichkeit über Bedeutung, Gefährdung und Schutz der bestäubenden Insekten ist wichtig, damit auch in Zukunft Imkerei betrieben werden kann. Praktisch umgesetzt werden diese Themen im Projekt „Bienenschaugarten“, welches der Vorsitzende des Bühler Bezirksimkervereins, Tobias Rothfuß, initiierte.

Nachdem die Stadt Bühl an der Bühlertalstraße, gegenüber der Kaufland-einfahrt, ein Gelände zur Verfügung gestellt hatte, wurde zuerst ein Teil umzäunt und Bienenvölker aufgestellt. Dort können